

Protokoll Attac-Projektgruppe EU, Stuttgart, Forum 3, 25.04.18, 18.30 - 20.30 Uhr

Anw.: Sigrid, Sigg (Anstifter), Doris, Mark, Elmar, Werner, Christof

1.

Verständigung und Diskussion über die Inhalte der zuvor über die Liste verteilten Reden von Juncker (Rede zur Lage der Union 2017, Strasbourg, EU-Parlament, 13.09.17) und Macron. (Initiative für Europa, Paris, Sorbonne, 26.09.17).

TO-Vorschlag war, unter folgenden Fragestellungen zu diskutieren:

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Positionen mit Einschätzung der wirksamen polit-ökonomischen Hintergründe
- Unsere (gemeinsamen?) Gegenpositionen
- Welche Aspekte / Konfliktlinien wollen wir wie in unseren Aktivitäten aufgreifen und darstellen?

Sigrid fasst als Ausgangspunkt die aktuelle Lage zusammen: eine neue scheinbar gute "Chemie" zwischen Macron und Trump vs. neue "Reserviertheit" zwischen Macron und Merkel; die Forcierung der GSVP / PESCO, mit einer vorgesehenen Zentrale in Dornstadt bei Ulm; der drohende "Handelskrieg" zwischen EU und USA.

Elmar skizziert die Rede Junkers anhand ihrer Stichworte:

- Transparenz
- Handel
- Freihandel
- Klimawandel
- Migration
- Werte / ArbeitnehmerInnenrechte
- *Union vertiefen (ohne Türkei)*
- *EU-Finanzminister*
- *Banken-Union*
- "Mehr Gewicht auf der Weltbühne"

Die in sich etwas "plumpe" Rede hat eine deutliche Beschwichtigungstendenz. Uns interessieren zunächst am ehesten die drei kursiv gesetzten Punkte.

Doris übernimmt die Vorstellung der Macron-Rede:

- Stärkung der Handelsposition
- Klimawandel
- Intensivierung der Forschung
- Stärkung der Verteidigung
- Ausbau Atomenergie
- "europäische Bürger" / kulturelle Eigenheiten

Der unterschiedliche Tonfall dieser - eher "eloquenten" - und der Juncker-Rede ist wohl aus dem jeweils verschiedenen Publikum zu erklären, vor dem sie gehalten wurden, bzw. aus der Situation rund um die Wahlen in Deutschland am 24.09.17.

Auffallend ist die Ausrichtung auf einen "imperialen Wettbewerb", den es zunächst einmal als gegeben hinzunehmen gilt. Wir stellen uns die Frage, wie wir uns dazu positionieren. Auch welcher der bessere Weg der Entscheidungsfindung in der EU ist, Einstimmigkeits- oder (qualifiziertes) Mehrheitsprinzip, ist zunächst einmal nüchtern zu beurteilen - hier findet, abgesichert durch den Lissabonvertrag, seit

Jahren ein fortgesetzter Übergang statt. Zudem ist Fakt, dass erst der Brexit die Tür für die Möglichkeit der PESCO aufgestoßen hat, Großbritannien war davor deren entschiedenster Gegner.

Unser Versuch, die beiden Reden auszuwerten, ergibt: Junker sagt seit Jahren dasselbe und bewegt sich im Grund auf der Linie eines eingefahrenen Konsenses der EU-Institutionen, Macron muss von Problemen ablenken und sucht das "erfolgreiche" Agenda 2010-Beispiel Deutschlands nachzuahmen.

Uns fällt auf, dass wir überwiegend ein Negativszenario von der EU malen, dem sich wiederum Gruppen wie Pulse of Europe in einer, wenn auch vielleicht oberflächlichen Art, entgegenstellen. Ein Mangel unserer Kritik an der EU ist, dass wir dagegen offensichtlich keine Positividentifikation anbieten können, die die Menschen begeistert. Wir sehen "Schäuble-Doktrin" (Austeritätsprinzip) und "Schröder-Doktrin" (Umsetzung Lissabonstrategie / Agenda 2010) gleichermaßen kritisch und können nicht wirklich sagen, wie eine andere als die Austeritätsstrategie in Griechenland 2015 gelaufen wäre, d. h. also, wenn statt Schäuble Macron das Sagen gehabt hätte? Finden wir überhaupt etwas Positives an der EU, bzw. an der Juncker- oder Macron-Rede? Bewusst bleiben muss uns dabei immer die innereuropäische Konkurrenz / entsprechende Solidarisierung. Die politische Vorstellung von der EU ist letztlich wohl auch eine Frage der unterschiedlichen Philosophien und Kulturen der Mitgliedstaaten: föderaler (Deutschland usw.) oder zentralistischer (Frankreich usw.), parlamentarischer oder präsidentieller Ansatz. Die Buchautorinnen des neuen EU-Buchs von Attac Österreich haben für das, was derzeit vorgeht, die treffende Formulierung "autoritäre Vertiefung" gefunden.

Die Nachdenklichkeit in der Gruppe überwiegt. Hier werden Fragen aufgeworfen, die wir an diesem Abend nicht beantworten werden können. Wahrscheinlich müssen Ambivalenzen stehen bleiben, gleichzeitig sollten wir die EU-Strukturen wieder neu in den Kopf kriegen. Was Handlungsoptionen angeht, heißt die Frage für uns: bloße Kritik oder positive Vision?

Erste Ideen zu Handlungsoptionen für Attac sind:

- Internet- bzw. Transaktionssteuern
- Solidarität mit Macron-Opfern
- Beleuchtung der Afrika-Politik der EU
- Eröffnung der Möglichkeit von Beitrittsverhandlungen zur EU für Russland

Vorschlag:

Bis zum nächsten Treffen sammeln wir unter uns per Mail an die Liste Forderungen an die EU (möglichst nur je eine), wobei bewusst Ambivalenzen zugelassen werden sollten. Alexander wird gebeten, die Forderungen moderierend zusammenzustellen.

2.

Für den antimilitaristischen Aktionstag am 12.05. in der Königstraße anlässlich der Rüstungsmesse ITEC fehlen an der Attac-Station noch Mitwirkende. Für die Abschlusskundgebung gegen ITEC am 17.05., 18 Uhr vor dem Rathaus sollte die Einladung gestreut werden. Attac bereitet zur ITEC einen Flyer vor, der den Zusammenhang zwischen ITEC und Politik aufzeigt.

Die übrigen vorgesehenen TO-Punkte werden vertagt.

Nächstes Treffen (4. Mittwoch im Monat) ist der 23.05.

Protokoll:  
Christof Gosse